

## Predigt vom Ostersonntag 2017



Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

Mich haben die Anfangsworte des heutigen Osterevangeliums schon als Jugendlicher berührt und angesprochen – so ganz feierlich heißt es da: Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Der Friede sei mit euch! Ich habe mir das immer bildhaft vorgestellt. Die Jünger waren noch ganz verschüchtert. Man hat ihren Jesus, um dessen willen sie alles verlassen hatten und ihm nachgefolgt sind, am Kreuz umgebracht. Die ganze Hoffnung und ihre Träume sind dahin. Und da kommt auf einmal Jesus durch die verschlossenen Türen und tritt in ihre Mitte. Das muss eine unglaubliche Erfahrung gewesen sein. Wie gesagt, mich hat das als junger Mensch immer berührt.

**Was ich damals noch nicht wusste, ist, dass das nicht nur ein Bericht vom Ostersonntagabend ist, sondern dass das die Gottesdiensterfahrung der Jerusalemer Urgemeinde war: Jeden Sonntagabend, wenn sie sich zum Gottesdienst versammelten und wenn der Bischof den Gottesdienst begann mit der Zusage: „Der Friede sei mit euch!“, dann spürten sie und konnten erfahren: der Auferstandene ist in unserer Mitte! Und genau diese Erfahrung dürfen auch wir heute noch machen: An Ostern aber auch jeden Sonntag, wenn wir uns zur Eucharistie versammeln, dürfen wir den Auferstandenen in unserer Mitte wissen. Manchmal spüren wir es, manchmal – vielleicht oft auch nicht: aber er ist da, auch heute und jetzt!**

**Und auch heute sagt er uns den Frieden zu: „Der Friede sei mit euch!“** Das ist nicht nur eine Floskel, sondern der Friede ist das Geschenk des Auferstandenen! Wie nötig haben wir doch dieses Geschenk! Die Medien bringen es in unsere Wohnzimmer, wie friedlos es in der Welt zu- und hergeht: in Syrien und in vielen Ländern auf der ganzen Welt. Den Krieg in Syrien bekommen wir natürlich durch die Flüchtlinge hautnah zu spüren. Dankbar dürfen wir sein, dass wir hier in Mitteleuropa in einer Gegend leben dürfen, in der schon seit 70 Jahren Frieden herrscht. Nie gab es bei uns so eine lange Friedenszeit.

Frieden in Europa – Gott sei Dank! Dafür geht es in unserer Gesellschaft nicht immer ganz friedvoll zu, der Ton in den Medien wird immer rauer, wenn ich an den letzten Wahlkampf denke. Auch in vielen Beziehungen und Familien gibt es Streit und Kampf, auch Hass; Menschen machen sich gegenseitig das Leben zur Hölle; Beziehungen zerbrechen und nicht wenige Menschen spüren sogar in sich selber Unfrieden, sind unzufrieden, kommen mit sich selber nicht zu Rande. Und in diesen Unfrieden und in diese Friedlosigkeiten kommt der Auferstandene und schenkt uns den Frieden: „Der Friede sei mit euch!“

**E i n e Frucht dieses österlichen Friedens ist die Freude.** Sie freuten sich, als sie den Herrn sahen. Papst Franziskus hat einmal geschrieben: „Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude.“ Lassen wir uns doch anstecken! Ich weiß, oft ist einem nicht zu Mute. Aber der Auferstandene möchte allen Kummer, alle Trauer, alles Leid in Freude verwandeln! Der Auferstandene will uns Freude am Leben schenken. Das Leben ist oft schwer genug, da ist es gut, wenn der Auferstandene Licht in die Dunkelheiten unseres Lebens bringt. Der Auferstandene will uns auch Freude am Glauben schenken. Ich erlebe das immer wieder, ich hoffe ihr auch: wohltuende Gottesdienste und Gemeinschaft, hoffnungsvolle Botschaft, Halt im Glauben.

**E i n e w e i t e r e Frucht des österlichen Friedens ist die Vergebung.** Der Auferstandene heilt Beziehungen, zuerst einmal die Beziehung zu mir selber. Weil Gott mich liebt, darf auch ich mich lieben und annehmen so wie ich bin. Ich darf zu meinem Leben und zu meiner Lebensgeschichte stehen, ich darf zufrieden sein. Der Auferstandene heilt aber auch unsere Beziehungen untereinander. Er gibt Kraft zur Vergebung, er ermutigt uns untereinander Frieden zu stiften, die Hand zur Versöhnung zu reichen. Warum sich nicht beim Mitmenschen entschuldigen, ihn um Verzeihung bitten, oder was oft noch schwerer ist, ihm vergeben? Ich habe vor kurzem ein eindrückliches Bild gehört: Wer nachträgt, trägt schwer, und er wird unfrei, weil er dem, dem er etwas nachträgt, hinter her geht und nicht mehr seinen eigenen Weg geht.

**U n d e i n e d r i t t e Frucht des österlichen Friedens möchte ich erwähnen: die Sendung.** „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Wir werden als österliche Menschen gesendet in unseren Alltag, zu den Mitmenschen. Unsere Gesellschaft braucht ganz dringend österliche Menschen, leuchtende Vorbilder, Junge und Alte, die in Freude ihren Glauben leben und denen man es anmerkt, dass ihnen der Glaube an Gott guttut.

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen! Viele Menschen kommen an Ostern nicht mehr in die Kirche. So liegt es an uns, dass sie doch etwas vom österlichen Frieden mitbekommen, von der Freude am Leben, von der Freude am Glauben, auch von der Vergebung, die aus dem Frieden Christi kommt. Gott möge es geben, dass unser friedvolles Leben, dass unsere Freude am Leben und dass unsere Freude am Glauben ansteckend ist! Das ist mein inniger Osterwunsch an euch alle! In diesem Sinne: FROHE und GESEGNETE OSTERN! *(Und da die Osterzeit 50 Tage – bis Pfingsten – geht, gilt dieser Wunsch auch noch an Pfingsten! 😊)*